

Sterbefälle in den Gemeinden Zell am See, Golling und Fuschl am See, 1829-31, 1869-71, 1902-03 und 1909-11

Julian Vincetic

Einleitung

Im folgenden Beitrag werden die drei Gemeinden Zell am See, Golling an der Salzach und Fuschl am See in historisch-demographischer Hinsicht analysiert (vgl. Abb.1). Dabei wurden die Jahre 1829-1831, 1869-1871, 1902-1903 und 1909-1911 untersucht und verglichen. Die Sterbefälle und Geburten wurden von „Matricula Online“ entnommen und ausgewertet.¹

Bei der Aufnahme der Daten wurden Sterbealter und Geschlecht notiert, wobei zu erwähnen ist, dass Totgeburten berücksichtigt worden sind, falls diese auch als Totgeburten gekennzeichnet worden sind. Der Einfachheit halber wurden Sterbefälle, welche innerhalb von 24 Stunden nach der Geburt gestorben sind als Totgeburt klassifiziert. Weiters gab es bei der Auswertung für die Gemeinde Zell am See 46 Säuglinge mit der Geschlechterzuordnung „unbekannt“ (1829-1831). Natürlich hätte man hier anhand der Namen das Geschlecht zuordnen können, jedoch war dies aufgrund der nur schwer leserlichen Schrift nicht möglich. Das Problem ist, dass die Zuordnung „unbekannt“ die Auswertung nicht berücksichtigt, da hier nur die Klassen „männlich“ und „weiblich“ untersucht worden sind. Um die Daten nicht zu verlieren, wurden die 46 Säuglinge zu gleichen Teilen „männlich“ und „weiblich“ zugeordnet.

Insgesamt wurden 1.253 Matriken ausgewertet, davon waren 685 männlich und 568 weiblich. In Zell am See gab es über alle Zeitintervalle gesehen 568 Sterbefälle. Fuschl am See weist hingegen nur 109 und Golling an der Salzach 555 Sterbefälle auf. Die Einwohneranzahl zu den jeweiligen Samples wurden aus dem historischen Ortslexikon (Klein 2016) und Statistik Austria (Statistik des Bevölkerungsstandes) entnommen. Analysiert wurden die Sterberate, Säuglingssterblichkeit, Sterbefälle eingeteilt hinsichtlich Geschlechtes und Alter, Sterbefälle der jeweiligen Gemeinde eingeteilt nach Alterskohorten. Wichtig dabei zu erwähnen ist, dass eine Person als Säugling klassifiziert wird, wenn diese im ersten Lebensjahr verstorben ist.

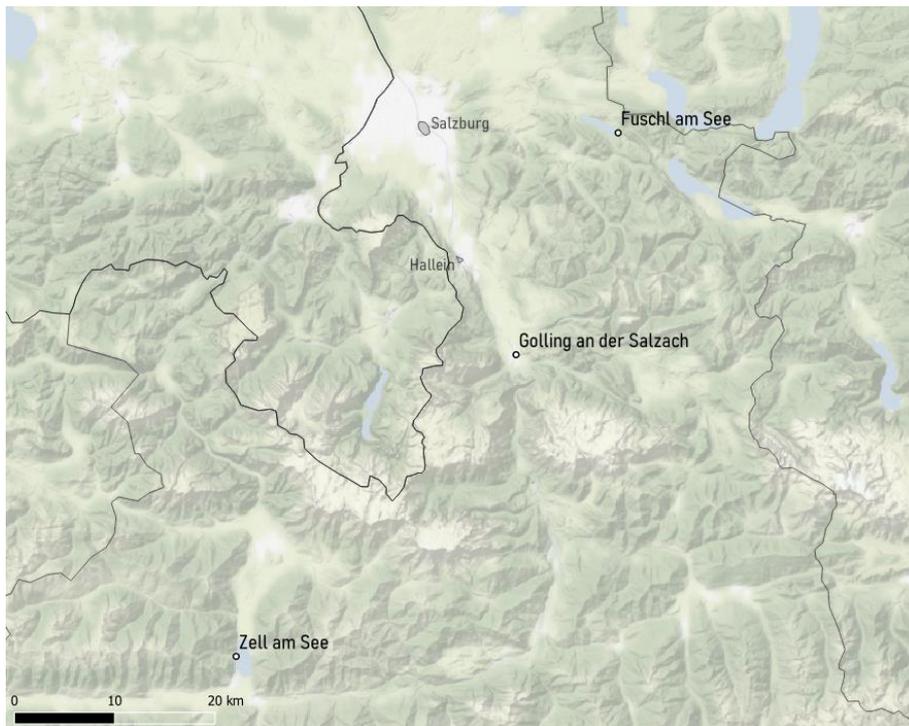
Für die Gemeinden Zell am See und Golling an der Salzach ist ein klarer Zuwachs hinsichtlich der Bevölkerung zu erkennen, wobei dieser eher unregelmäßig verlief, das be-

¹ <https://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/salzburg/>.

deutet es gab Phasen in dem die Bevölkerung stärker anwuchs und Phasen der Stagnation. Dabei hatte die Gemeinde Zell am See im Jahre 1869 1.521 Einwohner und im Jahre 1910 2.616, dies entspricht einem Anstieg von ca. 72%. Golling hatte im Jahre 1869 1.200 Einwohner und im Jahre 1910 1.769, dies entspricht einem Anstieg von ca. 47%. Waren diese Gemeinden im Jahr 1869 noch nahezu gleich groß, ist heute der Unterschied gravierend. Derzeit hat Zell am See 10.131 Einwohner und Golling an der Salzach 4.322 (Stand 01.01.2021). Die kleinste der drei Gemeinden, Fuschl am See, hatte im Jahre 1869 eine Einwohnerzahl von 386 und im Jahre 1910 372. Fuschl stagnierte im 19. Jahrhundert und wuchs kontinuierlich erst im 20. Jahrhundert. Zum Stichtag 01.01.2021 hat Fuschl am See eine Einwohnerzahl von 1.591.

Aufgrund der vorhandenen Daten können die Gemeinden Golling an der Salzach und Zell am See sehr gut miteinander verglichen werden. Fuschl am See weist aber bei Säuglingssterblichkeit sehr hohe Werte auf, was vermutlich auf die geringe Datenmenge zurückzuführen ist.

Abbildung 1: Lage der untersuchten Gemeinden (Darstellung Georg Stöger, Hintergrund © Stamen Design)

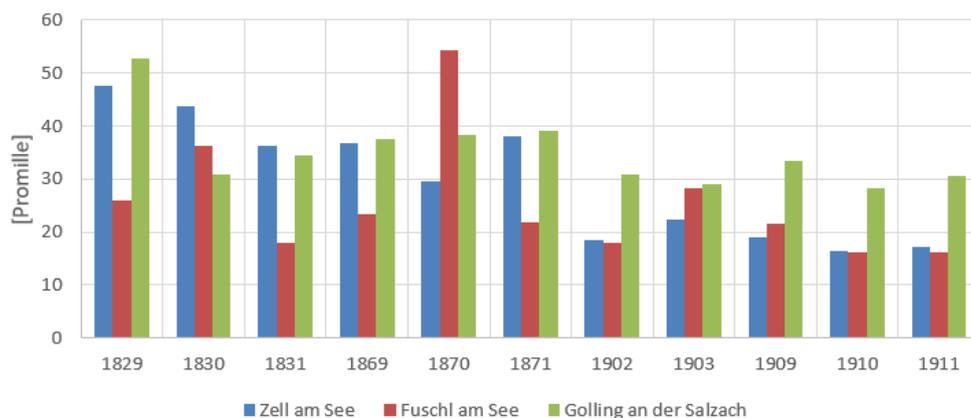


Sterben in Zell am See, Golling und Fuschl am See

Die Sterberate in den Gemeinden Zell am See und Golling an der Salzach ist im 19. Jahrhundert sehr hoch, jedoch in allen Gemeinden ist ein Abwärtstrend zu erkennen, wie auch in ganz Europa, und starke Abnahme ab 1900 (vgl. Abb. 2). Die Spitzenwerte sind im Jahre 1829, hier liegt die Sterbeziffer bei knapp 50 Promille. Fuschl am See liegt in allen Intervallen immer unter den zwei großen Gemeinden, nur im Jahr 1870 gibt es einen Ausreißer. Es starben in diesem Jahr 20 Personen, eine davon war eine Totgeburt. Aufgrund der kleinen Bevölkerungszahl kommt es hier zu einem großen Ausreißer im Hinblick auf die Sterberate. Im Vergleich in Zell am See starben im Jahre 1870 44 Personen und in Golling an der Salzach 49 Personen. Weiters auffällig ist die hohe Sterberate in der Gemeinde Golling an der Salzach, welche auch im 20. Jahrhundert deutlich größer war als in den anderen Gemeinden. Die Sterberate blieb nahezu konstant im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts, bei ca. 30 Sterbefälle pro 1000 Einwohner*innen.

Vergleichen wir diese Ergebnisse mit den Befunden von Josef Ehmer², der die Sterberate in vier Phasen einteilt. Die erste Phase begrenzt sich auf das 18. Jahrhundert, dabei war die (europäische) Mortalität in diesem Zeitraum – Stichwort vorindustrielle Zeit – zwischen 30 und 40 Promille. Die zweite Phase nach Ehmer startete ab den 1820er Jahren und endete mit den 1870er Jahren³. Die Sterberate in Europa schwankte zwischen 25 und 30 Promille. Die untersuchten Gemeinden liegen deutlich über diesem Intervall (vgl. Abb. 2), mit Ausnahme der Gemeinde Fuschl am See, dies ist aber eher auf die geringe Anzahl zurückzuführen und somit nicht wirklich aussagekräftig.

Abbildung 2: Sterberate (Sterbefälle pro 1.000 Einwohner*innen) der Gemeinden Zell am See, Golling und Fuschl am See



2 Josef Ehmer, Bevölkerungsgeschichte und historische Demographie 1800-2010, 2. Aufl., München 2013.

3 Vgl. Ehmer, Bevölkerungsgeschichte, 35f.

Im Jahre 1829 lagen die Gemeinden Golling und Zell am See sogar über 45 Promille. In dieser Periode stagnieren die Sterberaten der Gemeinden Zell am See und Golling (ca. 35 Promille), die Gemeinde Fuschl am See liegt deutlich unter diesem Wert, ausgenommen der schon genannte Ausreißer im Jahre 1870. In der dritten Periode bzw. Phase der Entwicklung der Sterberate sank diese schnell zwischen 1870 und dem zweiten Weltkrieg. Konkret in den untersuchten Gemeinden:

- Fuschl am See: von ca. 55 Sterbefälle pro 1.000 Einwohner (1870) auf ca. 17 Promille (1911)
- Zell am See: von ca. 30 Sterbefälle pro 1.000 Einwohner (1870) auf ca. 18 Promille (1911)
- Golling an der Salzach: von ca. 39 Sterbefälle pro 1.000 Einwohner (1870) auf ca. 30 Promille (1911)

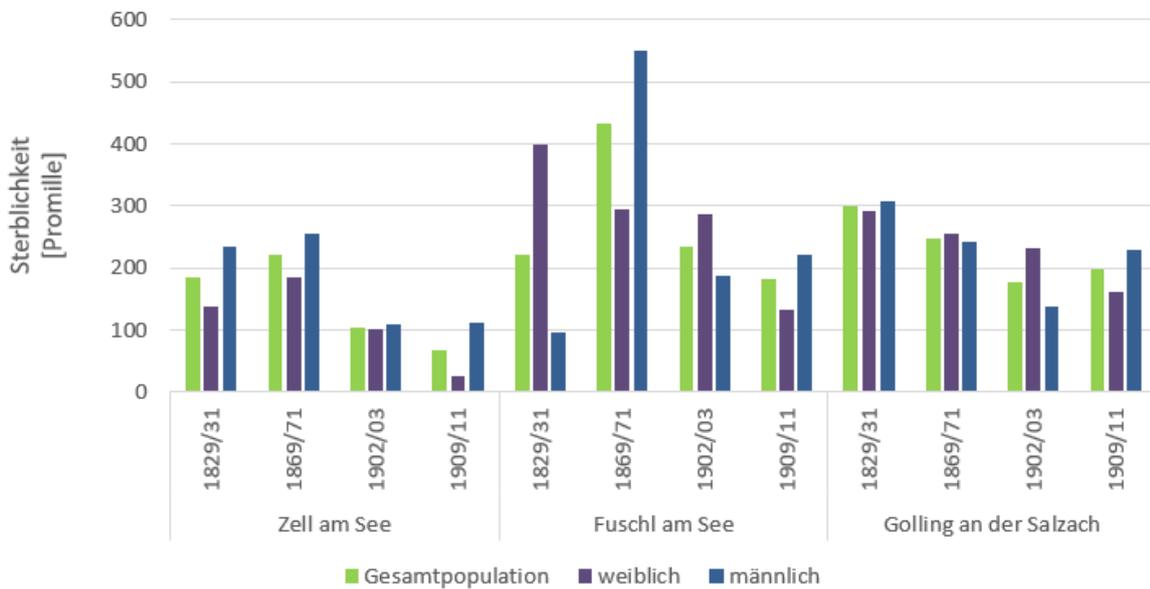
Die vierte Phase klassifiziert Ehmer vom Beginn des zweiten Weltkriegs bis zur Gegenwart, dabei sinkt die Sterberate bzw. pendelt sich ein und es treten keine extremen Schwankungen mehr auf (Ausnahme zweiter Weltkrieg). Ein entscheidender Faktor ist hier die Entwicklung der Medizin (Impfungen), jedoch spielen hier auch viele weitere Faktoren eine Rolle beispielsweise öffentliche bzw. private Hygiene.⁴

Neben der Sterberate wurde auch die Säuglingssterblichkeit analysiert und miteinander verglichen. In der Forschung wird die Säuglingssterblichkeit in vier Phasen unterteilt. Dabei fokussiert man sich auf das erste Lebensjahr der Säuglinge, stirbt der Säugling im ersten Monat nennt man dies neonatale Sterblichkeit, in den ersten sieben Tagen früh-neonatale Sterblichkeit und das Intervall zwischen früher und neonataler Sterblichkeit nennt man spät-neonatale Sterblichkeit. Post-neonatale Sterblichkeit ist das Zeitintervall vom ersten Lebensmonat bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres.⁵ Aufgrund der geringen Daten wurde in der vorliegenden Auswertung die Säuglingssterblichkeit auf nur eine Phase klassifiziert, und zwar auf Säuglinge, welche im ersten Lebensjahr verstorben sind.

4 Vgl. Ehmer, Bevölkerungsgeschichte, 39f.

5 Vgl. Henriette Engelhardt-Wölfler, Einführung in die Bevölkerungswissenschaft und Demographie, Würzburg 2011, 281f.

Abbildung 3: Säuglingssterblichkeit in den Gemeinden Zell am See, Golling und Fuschl am See



Wie der Abb. 3 zu entnehmen ist, unterscheiden sich die drei Gemeinden deutlich voneinander. Was jedoch zu erkennen ist ein allgemeiner Rückgang der Säuglingssterblichkeit ab 1870, welches auch mit dem Rückgang der Mortalität in der dritten Phase von Ehmer (1870 bis 1930) übereinstimmt. Zell am See hatte eine sehr geringe Säuglingssterblichkeit im Vergleich zu den anderen beiden Gemeinden. In den Jahren 1829/30 lag diese etwa bei 19%, dies bedeutet, dass etwa jeder fünfte Säugling im ersten Lebensjahr starb. In der Gemeinde Golling an der Salzach liegt der Wert bei rund 30% und in der Gemeinde Fuschl am See ca. 22%. Bemerkenswert ist der Unterschied der Säuglingssterblichkeit mit Hinblick auf das Geschlecht. Nur in der Gemeinde Golling ist die Säuglingssterblichkeit bei männlichen und weiblichen in etwa gleich, in Zell am See hingegen weisen männliche Säuglinge eine viel höhere Säuglingssterblichkeit auf als Weibliche. Weiters zu erwähnen ist wiederum das Jahr 1870 in der Gemeinde Fuschl am See, hier lag die Säuglingssterblichkeit über 40%, was bedeutet, dass in etwa jeder zweite Säugling im ersten Lebensjahr starb. Berücksichtigt man dabei nur die männlichen Säuglinge in dieser Gemeinde (1870), weisen diese eine Säuglingssterblichkeit von über 50% auf.

Folgende zwei Grafiken veranschaulichen die Sterbefälle der Gemeinden Zell am See und Golling an der Salzach. Fuschl am See wurde bewusst ausgeblendet, da hier die Datenmenge zu gering ist, die aufgenommenen Sterbefälle stehen jedoch im Datensatz zur Verfügung. Der Prozentsatz der Sterbefälle der jeweiligen Altersgruppen bezieht sich jeweils auf die gesamt verstorbene Bevölkerung im beobachteten Zeitraum der genannten Gemeinde.

Abbildung 4: Sterbefälle der Gemeinde Zell am See

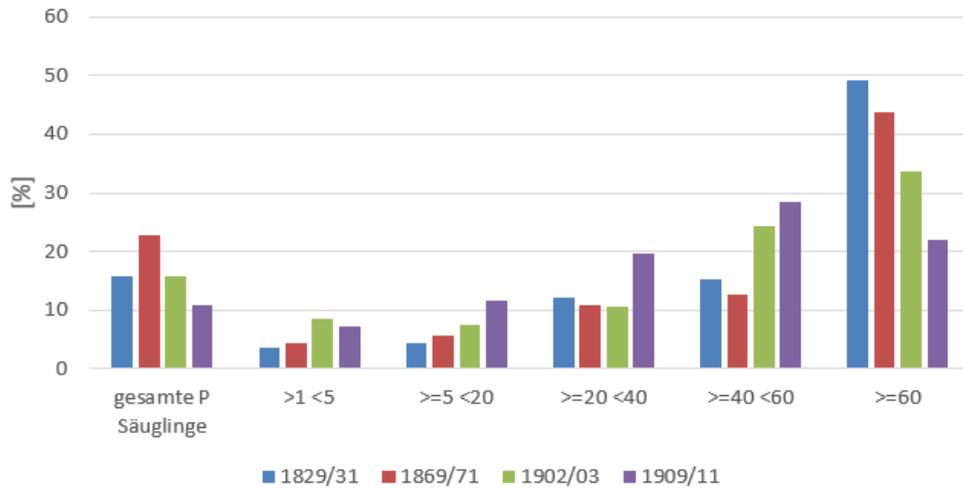
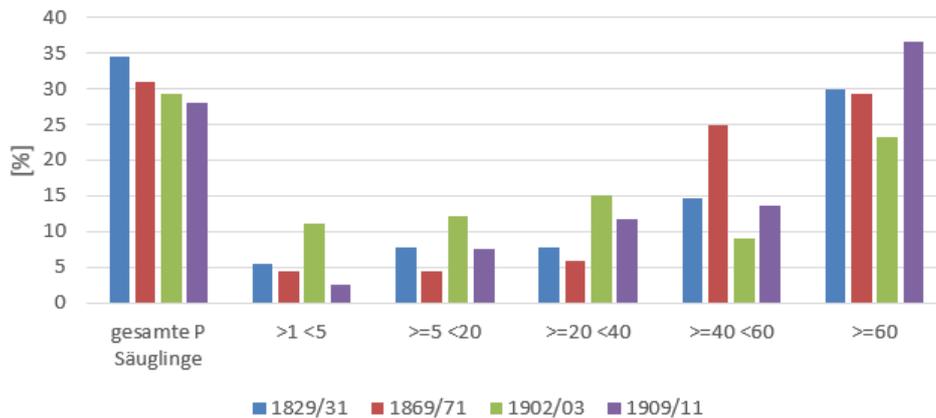


Abbildung 5: Sterbefälle der Gemeinde Golling an der Salzach



In Golling an der Salzach war, wie schon erwähnt, die Säuglingssterblichkeit sehr hoch. Abbildung 5 veranschaulicht dies deutlich, wobei die Säuglingssterblichkeit kontinuierlich abnahm. Neben dem Absinken hinsichtlich der Säuglingssterblichkeit nimmt mit zunehmendem Zeitalter der Prozentsatz der Sterbefälle für Personen die älter als 60 Jahre geworden sind zu, was eine logische Folge darstellt. Diese Entwicklung gilt jedoch für die Gemeinde Zell am See nicht, in der Abbildung 4 wird dies deutlich veranschaulicht, hier wurden Personen, mit fortschreitendem Zeitalter, nicht mehr so alt wie früher. Die meisten Leute starben im Alter zwischen 40 und 60 Jahren. In den Jahren 1829/30 starben ca. 50% aller verzeichneten Personen im Alter von über 60 Jahren, in den Jahren 1909/11 nur mehr 20% für dieselbe Alterskohorte.

Literatur und Quellen

Josef Ehmer, Bevölkerungsgeschichte und historische Demographie 1800-2010, 2. Aufl., München 2013.

Henriette Engelhardt-Wölfler, Einführung in die Bevölkerungswissenschaft und Demographie, Würzburg 2011.

Matricula Online, <https://data.matricula-online.eu/de/oesterreich/salzburg/> (09.03.2022)

Pfarrre Zell am See, Sterbebuch II; Sterbebuch IV; Sterbebuch V; Taufbuch VIII; Taufbuch X; Taufbuch XII; Taufbuch XIII.

Pfarrre Golling an der Salzach, Sterbebuch I; Sterbebuch III; Sterbebuch IV; Taufbuch VII; Taufbuch IX; Taufbuch X.

Fuschl am See, Sterbebuch I; Sterbebuch II; Sterbebuch III; Taufbuch I; Taufbuch II; Taufbuch III.